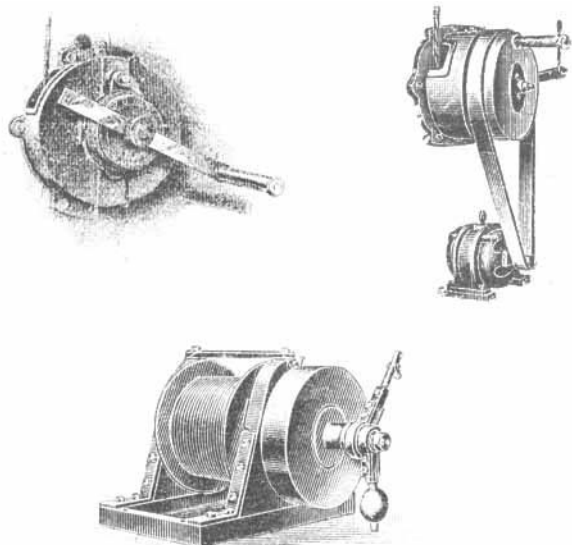


reißt oder die Antriebskraft plötzlich ausbleibt, daß ferner bei Handwinden die Bedienung für Heben und Senken der Last nur durch eine einzige Handkurbel erfolgt. Weiter zeichnen sie sich aus durch solide gedrängte Bauart — daher geringsten Raumbedarf —, staubsichere Kapselung aller Bremssteile, gefräste Räder — daher ruhigster Gang —, großen Trommeldurchmesser — daher geringsten Seilverschleiß, sowie direkten Antrieb von Transmission oder Motor ohne Vorgelege.

Die genannte Firma bringt drei Haupttypen mit verschiedenen Tragkräften auf den Markt: eine Handwinde, eine Wandkraftwinde und eine liegende Kraftwinde.



Die Handwinde ist vollkommen gekapselt, so daß die Seiltrommel und das Rädergetriebe gegen Witterungseinflüsse geschützt sind. Ein Hauptvorteil ist die einfache Bedienung, denn alle Bewegungen, wie Lastheben, Lastsenken und Senken des leeren Hakens, sind durch Drehen an einer Kurbel zu erzielen. Die Bremse arbeitet vollkommen selbsttätig; beim Loslassen der Kurbel steht die Last sofort still, die Senkbewegung wird durch einfachen Rückdruck an der Kurbel erzielt, es ist somit keinerlei Arbeit beim Senken zu leisten. Die Senkgeschwindigkeit kann eine gefährliche Größe nicht erreichen, da eine mit der Bremse verbundene Geschwindigkeitsbremse die Senkgeschwindigkeit regelt.

Für Bockkrane ist meist noch eine mechanische Bewegung der Laufkatze auf dem Gerüst nötig. Diese kann in bequemer Weise bei den „Kuka“-Winden mit der Hubwinde gleichzeitig an ein- und derselben Kurbel erreicht werden, indem mit einer Kupplung das Laufkatzenfahrwerk eingeschaltet wird. Es wird somit mittels einer einzigen Kurbel die Last gehoben, seitlich verschoben, gesenkt und gebremst, so daß auf diese Weise eine besondere Fahrwinde gespart wird.

Die beiden Kraftwindentypen sind für Krane und Aufzüge gleich gut verwendbar. Wesentlich ist der einfache Anschluß eines Motors durch direkten Riemen auf die Windenantriebsscheibe. Zwischenvorgelege sind nicht nötig. Die Antriebsscheibe läuft nur in einer Drehrichtung, so daß der Motor nicht mit einem teuren Wendelanlasser, sondern mit einem einfachen billigen Hebelanlaßapparat betätigt werden kann. Beim Heben wie beim Senken der Last laufen somit Winde wie Motor stets in einer Richtung. Neben Riemenantrieb können diese Winden auch für direkten Zahnradantrieb geliefert werden.

Als Hauptmerkmal muß die vorteilhafte Bauart der Bremse erwähnt werden, die es ermöglicht, die Last dauernd unter Kontrolle zu haben, während bei Winden älterer Bauart beim Übergang von Ruhelage der Last in die Hubbewegung stets ein Zwischenvorgelege vorhanden ist, in welcher die Last eine gewisse Strecke sinkt, ehe sie anhebt.

Der geringe Raumbedarf der Winde ermöglicht ihren Einbau selbst in schwierigen Fällen bei Platzmangel. Sie ersetzen mit Vorteil Aufzugswinden älterer Konstruktion, da ihre gedrängte Form, ihre hohe Wirtschaftlichkeit im Kraftverbrauch und der einfache Antrieb besser sind als bei diesen. Der Einbau einer selbsttätigen Ausrückvorrichtung in den End- und Zwischenhaltstellen der Lastbahn macht diese Winde für Aufzugsbetrieb besonders geeignet, um so mehr als auch auf einfache Weise eine Sperrung des Steuerseiles durch die bei Aufzügen üblichen Türverschlüsse bewirkt werden kann.

Die in chemischen Betrieben vorkommenden Schrägaufzüge arbeiten besonders günstig mit „Kuka“-Kraftwinden. Auch für Chargieraufzüge für Brennöfen sowie für Verladebock- und Drehkrane eignen sich diese Sicherheitswinden besonders gut.

## Aus anderen Vereinen und Versammlungen.

Der Verein deutscher Eisenhüttenleute veranstaltete am 29. Mai 1921 in Düsseldorf unter dem Vorsitz von Generaldirektor Dr.-Ing. e. h. Vögler-Dortmund, eine Gemeinschaftssitzung sämtlicher von ihm eingerichteten Fachausschüsse.

Vorträge.

Prof. Dr. Stark-Würzburg: Über den Bau des Atoms, Erfahrung und Theorie; Direktor Dr.-Ing. Dr. techn. e. h. Puppe-Witkowitz: Über das Talbotverfahren im Vergleich mit anderen Herdfrischverfahren.

## Verein deutscher Chemiker.

Das Generalregister IV des Chemischen Zentralblattes 1912–1916 (127 Bogen) gelangt jetzt zur Ausgabe. Bestellung gegen Einsendung des Betrages (M 220.—) an den Schatzmeister Geh. Reg.-Rat Dr. Oppenheim, Berlin SO 36, Lochmühlenstr. 67, unter genauer Angabe der Bestimmung des Betrages. — Preis nur bis 1. 9. in Geltung.

### Hessischer Bezirksverein.

Sitzung am 29. 5. 1921, nachm. 4 Uhr im chemischen Institut der forstlichen Hochschule (altes Schloß) in Hann.-Münden.

Zahl der Anwesenden 39. Vorsitzender Dr. K. Brauer, Kassel. Der Vorsitzende Dr. Brauer eröffnet die Sitzung und begrüßt die Anwesenden, insbesondere auch die Vertreter der befreundeten Vereine. Es weist darauf hin, wie wichtig es in wissenschaftlicher und wirtschaftlicher Beziehung sei, daß die technisch-wissenschaftlichen Vereine zusammenarbeiten, um einerseits trotz der Ungunst der Zeit wissenschaftliche Vorträge veranstalten zu können, andererseits auch den technischen Berufen in wirtschaftlicher Beziehung die nötige Stellung zu verschaffen.

Vortrag Prof. Dr. Wedekind: „Über die chemische Ausnutzung des Luftstickstoffes.“ Vortr. schildert die anfänglichen Schwierigkeiten, den elementaren Stickstoff in Verbindungen überzuführen, die in der Bindung der Atome im Stickstoffmolekül ihre Ursachen haben ( $N \equiv N$ ). — Erst durch große Energiemengen in Form von Wärme, Elektrizität u. dgl. gelang es den Stickstoff zu binden. Es wird auf die Verfahren von Schoenherr, Birkeland u. Eyde verwiesen. Vortr. führt dann das Habersche Verfahren der Stickstoffgewinnung in Form von Ammoniak aus dem Elementarstickstoff und Wasserstoff mittels eines Katalysators im Experiment vor und weiter die Verbrennung des Ammoniaks zu Salpetersäure.

Es verweist auf die hohe Bedeutung dieses Verfahrens in Krieg- und auch in Nachkriegszeiten.

Der Vortrag, der durch verschiedene interessante experimentelle Vorführungen veranschaulicht war, fand den großen Beifall aller Zuhörer. Im Anschluß daran führt Prof. Dr. Wedekind noch einige bemerkenswerte Geißlersche Röhren aus dem Besitz seines Instituts vor, dieselben zeichneten sich durch besonders schöne Leucht- und Bewegungserscheinungen aus.

Nach dem Vortrag begaben sich die Teilnehmer auf den Andreassberg, wo gemeinsam Kaffee eingenommen wurde. Alsdann fand ein Spaziergang nach dem Weserblick statt und eine Führung durch Altmünden; die Besichtigung der historischen Bauten, insbesondere des Rathauses und der Ägidienkirche mit dem Grabdenkmal des Dr. Eisenbart, fand das lebhafteste Interesse aller Besucher.

Daran anschließend war noch ein gemütliches Zusammensein in der „Krone“, bis am Abend die Rückfahrt erfolgte.

Es wurde allgemein der Wunsch ausgesprochen, daß derartige Veranstaltungen noch öfters stattfinden.

Auf die weiteren Ausflüge in Gemeinschaft mit dem Architekten- und Ingenieurverein, die bereits in der Zeitschrift (Heft 43, S. XV) veröffentlicht sind, sei nochmals hingewiesen. [V. 23.]

Der Vorsitzende:

Dr. R. Brauer.

Der Schriftführer:

L. Lasker.

### Bezirksverein Oberhessen.

Sitzung vom 31. Mai im großen Hörsaal des chemischen Laboratoriums zu Gießen.

Anwesend vom Vorstand Prof. Dr. Brand, Dr. Löhr, Wamser. Etwa 60 Mitglieder.

1. Der Vorsitzende berichtet über den Verlauf der Hauptversammlung zu Stuttgart. In der sich an den Bericht anschließenden Debatte wird namentlich die Frage der Vereinszeitschrift und der bevorstehende Wechsel in der Geschäftsführung erörtert. Hierzu äußern sich unter anderen die Herren Geh. Rat Prof. Dr. Elbs, Prof. Dr. Schaum, Dr. Behaghel, Collischonn. Durch einstimmigen Beschluß der Versammlung wird der Vorstand ersucht, Herrn Prof. Dr. Rassow den Dank des Bezirksvereins Oberhessen für seine bisherige dem Verein deutscher Chemiker geleistete aufopfernde Tätigkeit mit dem Bedauern über seinen bevorstehenden Rücktritt als Generalsekretär des Vereins auszusprechen.

2. Für den 30. Juni wird eine Exkursion mit anschließendem geselligen Zusammensein beschlossen. Genaue Mitteilungen hierüber folgen im Sitzungskalender.

Prof. Dr. Brand,

1. Vorsitzender.

Clauser,  
Schriftführer.